



Erst gabs Party in der «Kettenbrücke», dann prügeln sie Nicky ins Koma. V. l.: Bruno S., Marcel M. und – ganz rechts – Gabriele R.

FOTO TILLATE.COM

Hier feiern Nickys Todes-Schläger

VON RALPH DONGHI

AARAU. Kumpels beim Party machen. Drei von ihnen sind die Schläger von der «Kettenbrücke». Noch am selben Abend prügeln sie Nicky (19) ins Koma.

Das Internet-Partybild entstand am 21. Juli in der Disco in Aarau – es zeigt Bruno S.* (19), Marcel M.* (20) und Gabriele R.* (20) mit Kollegen am Feiern.

Kurz darauf kommt es zum Streit mit Nicky und seinen Kollegen. Er wird geschlichtet. Scheinbar.

Denn als die beiden Gruppen draussen nochmals aneinander geraten, sind Bruno S., Marcel M. und Gabriele R. nicht mehr so locker wie auf dem Foto.

Jetzt werden sie brutal! Mit Fäusten und Fusstritten schlagen sie auf Nicky ein.

Die zuständige Untersuchungsrichterin bestätigt: «Drei Personen sind die Hauptbeteiligten. Gegen sie läuft die Untersuchung.»

Sie bestätigt auch die BLICK-Recherchen, wonach «sicher zwei der drei Männer mit Thai-Boxen in Verbindung stehen oder gestanden haben.» Beim Dritten gehe man davon aus, dass er nicht geschlagen habe.

Der Dritte ist offenbar Gabriele R. Doch auch wenn er «nur» zuschaute, droht ihm eine Anklage. Etwa wegen unterlassener Hilfeleistung. Denn: Die Schläger rannten weg, als die Security kam und Nicky am Boden lag. Der 19-Jährige fiel kurz darauf ins Koma und starb über zwei Monate später.

Bruno S. gibt nur zu, jemanden gehohlet zu haben. «Aber nicht Nicky.» Und er behauptet auch,

nicht gesehen zu haben, wer Nicky schlug.

War es Marcel M.? Klar ist: Als ehemaliger Thai-Boxer weiss er genau, wie man jemanden k.o. schlägt. Marcel M. meint bloss: «Ich sage nichts dazu.»

Spätestens beim Prozess müssen die Schläger reden. Die Untersuchungsrichterin: «Alle drei werden sich beim heutigen Stand der Dinge vor Gericht verantworten müssen.» Dann kommt aus, wer was getan hat.

Der Berner Thai-Box-Trainer V.* ist von der Unschuld seines Schützlings Bruno S. überzeugt. «Er wollte ja nur dazwischen gehen und schlichten.» Mit dem Tod dieses Jungen habe Bruno S. nichts zu tun.

V.'s Sorge: «Brunos Karriere ist kaputt! Wissen Sie, wie viel wir in ihn investiert haben?» Den ganzen Morgen habe er bereits Absagen

«Wirft uns um Jahre zurück»

ZÜRICH. Die Thai-Box-Szene ist in heller Aufregung. Ihre grösste Sorge: ein Image-Schaden für den Sport.

Die Schläger, die Nicky auf dem Gewissen haben. Und der Kampfsport, den sie betrieben. Die Schweizer Thai-Boxer sind überzeugt: Eins hat mit dem anderen nichts zu tun.

«Jetzt wird Thai-Boxen wieder mit Gewalt verbunden», nervt sich Gianfranco Manzan (50), Vizepräsident des Schweizerischen Muay-Thai-Verbands. Dabei dachte er eben noch, sein Sport sei endlich salonfähig. «Das wirft uns um Jahre zurück.»

Muay Thai, so der Fachausdruck fürs Thai-Boxen, hat ein Imageproblem. Manzan weiss das: Auch beim Parkplatzmörder Bashkim Berisha (26) hätten alle vom «Thai-Boxer» geredet – obwohl der sein Opfer erschossen habe.

Doch Nicky wurde tatsächlich zu Tode geprügelt. «Dazu brauche ich aber keine Thai-Ausbildung», sagt Charles Märki (48) vom Fight Club Zürich: «Einem, der am Boden liegt auf den Kopf eintreten, kann jeder.»

Für Muay Thai aber brauche es Sportlichkeit und Disziplin. «Bringt das einer nicht, werf ich ihn raus», sagt Märki. Das Problem: «Ich habe einen festen Stand von 60 Schülern. Aber in den letzten Jahren kamen Hunderte vorbei.»

Schläger, die mal kurz die Technik erlernen und dann wieder gehen? «Dieser Sport zieht vielleicht solche Leute an», sagt Märki, «aber wir dulden sie nicht. Kürzlich schmiss ich zwei Kämpfer raus, die wegen Prügelei im Knast waren.»

Daniel Urech (42), Trainer im Fight Gym Aarau, bestätigt: «Man lernt bei uns, perfekt zuzuschlagen – aber dazu braucht es Verantwortung.» THOMAS LEY



FOTO RALPH DONGHI

An der Abdankung lag ein Blumenherz als letzter Gruss vor Nickys Bild.

für Kämpfe bekommen.

Trotzdem: «Ich bin sein Manager.» Wird er das auch bleiben? V. schwankt: «Ich trainiere doch keine Kriminellen – aber wir haben schliesslich Verträge!»

Sein Schützling wird den Vertrag kaum einhalten können, falls er verurteilt wird.

MITARBEIT THOMAS LEY
* Namen der Redaktion bekannt

Das Dossier auf www.blick.ch
NICKY